

Druck auf Sommaruga

Bern – Von links und rechts wird SP-Justizministerin Simonetta Sommaruga bedrängt. Politiker und Politikerinnen jeder Couleur verlangen von ihr Antworten auf den Fall Adeline. Am kommenden Montag muss sie in der Fragestunde des Nationalrats Auskunft geben. **Die Zürcherin Natalie Rickli (SVP) hat die Nase voll.** Während Jahren sind ihre Vorstösse abgelehnt worden. Jetzt will sie wissen, wie viele Opfer es noch braucht, «bis der Bundesrat endlich einschreitet». Rickli verlangt auch **Auskunft über die Zahl der Entweichungen und der Rückfälle.** Per Vorstoss fordert sie zudem, dass automatisch verwahrt wird, wer zum zweiten Mal eine schwere Gewalt- oder Sexualstraftat be-



**Nationalrätin
Margret Kiener Nellen.**



**Bundesrätin Simonetta
Sommaruga.**

geht. Rickli regt eine Sitzung mit Kantonsvertretern an. **Sie stimmt darin mit SP-Nationalrätin Margret Kiener Nellen überein (BE).** Diese fordert, dass die Spitze der Kantonalen Polizeidirektorenkonferenz (KKJPD) – zusammen mit Vertretern der Genfer und Waadtländer Behörden – vor der nationalrätlichen Rechtskommission antragen muss. «Wir müssen die Genfer Tat gemeinsam analysieren

und Konsequenzen ziehen.» Sie wolle nicht den Strafvollzug auf den Kopf stellen, «**aber es kann nicht sein, dass alle drei Monate eine Frau einem Freigänger oder einem aus der Haft entlassenen Mann zum Opfer fällt.**»

In welche Richtung es gehen müsste, skizziert Beat Villiger, Zuger CVP-Regierungsrat und KKJPD-Vizepräsident im SonntagsBlick. Er forderte landesweit einheitliche Standards bei der Betreuung und Beurteilung gemeingefährlicher Straftäter. Und Freigänge nur noch in Begleitung von Männern.

Jürg Auf der Maur